

Stadt zahlt 15 000 Euro pro Renntag

Langenhagen stiftet Preis für Neue Bult – als Gegenleistung für Verkauf des Areals fürs Gymnasium

Von Julia Polley, Rebekka Neander und Sven Warnecke

Langenhagen. Nach 15 Jahren ist auf der Pferderennbahn gestern erstmals wieder der Preis der Stadt Langenhagen vergeben worden. Die Stadt knüpft damit an eine lange Tradition an. Von 1994 bis 2002 stiftete die Kommune jährlich den Großen Preis der Stadt Langenhagen. 2003, im Jahr des dramatischen Einbruchs der Gewerbesteuer, reduzierte die Verwaltung zunächst das Preisgeld, um das Engagement im Folgejahr mit Ausnahme verschiedener Einzelaktionen zu besonderen Anlässen komplett einzustellen.

Engagement über zwölf Jahre

Hintergrund für den Wiedereinstieg der Stadt Langenhagen als Preisstifter auf der Rennbahn ist der Umzug des Gymnasiums an die Neue Bult. So gehört ein Engagement der Stadt für „mindestens zwölf Jahre“ zu den Bedingungen, die an den Verkauf des Areals zwischen Rennbahn und Theodor-Heuss-Straße geknüpft worden sind.

Intention dieser Vereinbarung ist dem Vernehmen nach eine wieder

stärkere auch inhaltliche Verknüpfung der Kommune mit dem Geschehen auf der Rennbahn. Pro Renntag investiert die Stadt zum einen Preisgelder von insgesamt 15 000 Euro. Hinzu kommen Pauschalen für die Bewirtung der Gäste der Stadt in der Garden Lounge. Für die Premiere hatten Rennverein und Stadt die Mitglieder des Langenhager Rates samt Partnern und Kindern eingeladen; gut 70 Personen wurden erwartet.

Auf Werbung in eigener Sache hat die Stadtverwaltung in diesem Fall gleichwohl verzichtet. Wie es heißt, blieben den Marketing-Verantwortlichen im Rathaus seit dem Beschluss Anfang April, sich an dem erfahrungsgemäß sehr besucherstarken 96-Renntag am 1. Mai zu beteiligen, zu wenig Zeit, um umfangreichere Aktionen zu organisieren.

Auch die Pressestelle der Stadt bestätigte die Teilnahme Langen-



Jokey Miguel Lopez (Zweiter von rechts) gewinnt auf Lijian den erstmals seit 15 Jahren wieder ausgetragenen Preis der Stadt Langenhagen. FOTO: POLLEY

hagens am Renntag erst auf Nachfrage dieser Zeitung.

In der Regel eröffnet der Rennverein Firmen und Institutionen, die einen Rennpreis stiften, verschiedene Möglichkeiten der Präsentation auf dem Gelände.

Heuer setzt aufs falsche Pferd

Den Preis der Stadt Langenhagen konnte Bürgermeister Mirko Heuer am Dienstag dann Jokey Miguel Lopez übergeben, der mit seinem Pferd Lijian auch favorisiert ins Rennen ging. Heuer indes hatte auf das falsche Pferd gesetzt, gestand der Bürgermeister später scherzhaft ein.

Die Polizei zieht eine durchweg positive Bilanz des Renntags. „Es ist alles reibungslos verlaufen“, sagte auf Anfrage Einsatzleiter Jan Strüber. Es habe keinerlei Probleme gegeben. Möglicherweise war das aber auch ein wenig dem widrigen Wetter geschuldet. Strüber spricht gleichwohl von einem aufgegangenen neuen Verkehrskonzept.

Nach Schätzungen des Veranstalters vom Dienstagabend waren etwa 15 200 Zuschauer auf der Pferderennbahn – beim letztjährigen

96-Renntag wurde noch ein Rekord mit 23 000 Besuchern verzeichnet. Dennoch ist Strüber nach eigenen Angaben mit der reibungslosen An- und Abreise „sehr zufrieden“.

Erst gegen 14 Uhr hatten die eingesetzten Beamten die Theodor-Heuss-Straße zwischen Konrad-Adenauer- und Robert-Koch-Straße wegen eines vollen Rennbahn-Parkplatzes und stockendem Verkehr sperren müssen. Ab diesem Zeitpunkt wurden die Fahrzeuge auf die Ausweichflächen rund um das CCL gelotst. Von dort aus konnten die Besucher mit kostenlosen Shuttle-Bussen dann weiter zur Rennbahn gelangen.

Viele reisen mit dem Fahrrad an

Doch auch die Appelle von Rennverein, Stadt und Polizei verhallten offenbar nicht ungehört, nach Möglichkeit mit dem Fahrrad oder gleich zu Fuß – vor allem aber früh – zu kommen. Und in der Tat kamen die ersten Besucher bereits gegen 11 Uhr. Vom Zweirad machten ebenfalls viele Gebrauch: Bereits vor Beginn des Renntags waren die Fahrradständer auf dem Gelände weitgehend voll.